

Sozialpolitische Schriften

Band 96

**Erwerbsverläufe
von Frauen und Männern
mit niedrigen Versichertenrenten**

Von

Martin Brussig, Dominik Postels

und Lina Zink



Duncker & Humblot · Berlin

BRUSSIG / POSTELS / ZINK

Erwerbsverläufe von Frauen und Männern
mit niedrigen Versichertenrenten

Sozialpolitische Schriften

herausgegeben von
Ute Klammer, Simone Leiber und Sigrid Leitner

Band 96

Erwerbsverläufe von Frauen und Männern mit niedrigen Versichertenrenten

Von

Martin Brussig, Dominik Postels
und Lina Zink



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2019 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Druck: CPI buchbücher.de GmbH, Birkach
Printed in Germany

ISSN 0584-5998
ISBN 978-3-428-15498-2 (Print)
ISBN 978-3-428-55498-0 (E-Book)
ISBN 978-3-428-85498-1 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Inhaltsverzeichnis

I. Einführung und Hintergrund	17
II. Maßnahmen gegen das Risiko niedriger Renten in der politischen Diskussion – eine Bestandsaufnahme	21
1. Aktuelle Rentenkonzepte von Parteien und Verbänden	23
a) Parteien	23
aa) Christlich Demokratische Union (CDU) und Christlich Soziale Union (CSU)	23
bb) Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	25
cc) Bündnis 90/Die Grünen	29
dd) Die Linke	30
ee) Freie Demokratische Partei (FDP)	31
b) Verbände	33
2. Systematisierung der Stellhebel	39
a) Mindestsicherung durch Grundrente bzw. Grundsicherung	39
b) Altersvorsorge ausbauen	41
c) Sozialpolitischer Ausgleich	42
d) Arbeitsmarktreformen	45
3. Zusammenfassung	46
III. Stand der Forschung	48
1. Entwicklung der Rentenhöhe	48
2. Einflussfaktoren auf die Rentenhöhe	51
a) Faktoren	51
aa) Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung: Dauer, Arbeitszeitumfang, Einkommenshöhe	51
bb) Sonstige Erwerbstätigkeit	52
b) Sozialer Ausgleich	53
aa) Arbeitslosigkeit	54
bb) Erwerbsminderung	54
cc) Kindererziehung: Zahl der Kinder	55
dd) Nichterwerbsmäßige Pflege	56
ee) Familienstand	56
c) Einfluss der Abschläge	57

d) Ausbildungsniveau	58
e) Das Zusammenwirken mehrerer Faktoren	59
3. Zusammenfassung	60
IV. Grundlegende Überlegungen und Vorgehen	62
V. Datengrundlage und -aufbereitung	67
1. Wahl des Datensatzes	67
2. Eingrenzen der Untersuchungsgruppe	70
3. Verfügbarkeit und Genauigkeit ausgewählter Informationen im Datensatz	74
a) Aktueller Rentenwert	75
b) Rentenartfaktor	76
c) Zugangsfaktor	77
d) Summe der Entgeltpunkte	82
4. Zusammenfassende Bewertung	90
VI. Bestimmung von niedrigen Renten bei vieljähriger Versicherung	92
1. Vieljährige Versicherung	92
2. Niedrige Rente	95
VII. Wer sind die Altersrentner*innen mit niedrigen und höheren Renten?	103
1. Untersuchungsgruppe und Gewichtung	103
2. Rentenhöhe	104
3. Verteilung nach verschiedenen Niedrigrentenschwellen	108
4. Wer ist von niedrigen Renten betroffen? Deskription der Altersrentner*innen mit Niedrigrenten	113
a) Merkmal: Geschlecht	113
b) Merkmal: Umfang rentenrechtlicher Zeiten	114
c) Merkmal: Region	120
d) Merkmal: Bildungsniveau	121
5. Auswirkungen von Zu- und Abschlägen	122
a) Zu- und Abschläge durch aufgeschobenen oder vorzeitigen Rentenbezug	122
b) Zu- und Abschläge aus Versorgungsausgleich	126
6. Fazit	129
VIII. Welche Versicherungsverläufe resultieren in niedrigen oder höheren Renten?	131
1. Datenstruktur und Methode: Sequenzmusteranalyse und Clustern der Sequenzen	131

2. Rentenbiografie-Cluster der Altersrentner*innen mit niedrigeren und höheren Renten	138
a) Cluster 1: Überwiegend Ostdeutsche mit langer Erwerbstätigkeit	142
b) Cluster 2: Überwiegend ostdeutsche Frauen mit langer Erwerbstätigkeit und verschiedenen Zuständen am Biografie-Ende	148
c) Cluster 3: Überwiegend Ostdeutsche mit Erwerbsminderung am Biografie-Ende.....	151
d) Cluster 4: Überwiegend westdeutsche Männer mit langer Vollzeit-Erwerbstätigkeit	154
e) Cluster 5: Überwiegend Westdeutsche mit spätem Einstieg in Vollzeit-Erwerbstätigkeit	158
f) Cluster 6: Überwiegend westdeutsche Männer mit Vollzeit-Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit am Biografie-Ende	161
g) Cluster 7: Überwiegend westdeutsche Männer mit Vollzeit-Erwerbstätigkeit und Erwerbsminderungsphasen	163
h) Cluster 8: Überwiegend Westdeutsche mit wechselhaften Biografie-Verläufen und Phasen im Zustand „Sonstiges“	165
i) Cluster 9: Überwiegend Westdeutsche mit wechselhaften Biografie-Verläufen	169
j) Cluster 10: Überwiegend westdeutsche Frauen mit Vollzeit-Erwerbstätigkeit und Phasen im Zustand „Kinder/Pflege“	171
k) Cluster 11 und 12: Überwiegend westdeutsche Frauen mit Erwerbstätigkeit, Phasen im Zustand „Kinder/Pflege“ und langer Teilzeit am Biografie-Ende.....	173
l) Cluster 13: Überwiegend westdeutsche Frauen mit Erwerbstätigkeit, Phasen im Zustand „Kinder/Pflege“ und verschiedenen Zuständen am Biografie-Ende.....	178
3. Kontrastierung und Zusammenfassung	181
IX. Risikofaktoren für und Schutzmechanismen gegen eine niedrige Rente im Alter	184
1. Schätzverfahren und Daten.....	184
2. Einflussfaktoren der Niedrigrente	186
a) Block 1: Soziodemografische Merkmale.....	188
b) Block 2: Betriebliche Charakteristika	189
c) Block 3: Rentenbiografie	190
d) Block 4: Zu- und Abschläge	194
e) Block 5: Arbeitszeit	195
f) Block 6: Einkommen	196
3. Deskriptive Ergebnisse.....	197

4.	Multivariate Analyse zu den Ursachen des Bezugs niedriger Renten	200
a)	Regressionsergebnisse	200
b)	Vergleich Ost/West	206
5.	Zusammenfassung und Fazit	207
X.	Vergleich: Die Situation jüngerer Kohorten in BASiD und der Altersrentner*innen im Rentenzugang	211
1.	Vergleich von Altersrentner*innen mit weiteren Personengruppen innerhalb der BASiD	212
2.	Entwicklung des Anteils der Altersrentner*innen mit niedrigen Renten im Versichertenrentenzugang	220
3.	Zusammenfassung	222
XI.	Schlussbetrachtungen	224
	Literaturverzeichnis	234
	Anhang	241
	Sachregister	278

Abkürzungsverzeichnis

ALG II	Arbeitslosengeld II
AVID	Altersvorsorge in Deutschland
BA	Bundesagentur für Arbeit
BASiD	Biografiedaten ausgewählter Sozialversicherungsträger in Deutschland
BHP	Betriebs-Historik-Panel
CDU	Christlich Demokratische Union
CSU	Christlich Soziale Union
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DEAS	Deutscher Alterssurvey
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DRV	Deutsche Rentenversicherung
EP	Entgeltpunkte
EU-SILC	Europäische Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (European Union Statistics on Income and Living Conditions)
EVS	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
FDP	Freie Demokratische Partei
FDZ	Forschungsdatenzentrum
FRG	Fremdrentengesetz
GRV	Gesetzliche Rentenversicherung
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
IEB	Integrierte Erwerbsbiografien
RV	Rentenversicherung
SGB	Sozialgesetzbuch
SHARE	Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe
SOEP	Sozio-oekonomisches Panel
SoVD	Sozialverband Deutschland e.V.
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SUF	Scientific-Use-File
TNS	Taylor Nelson Sofres plc.
TZ	Teilzeit
VSKT	Versicherungskontenstichprobe
VZ	Vollzeit

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Synopse ausgewählter Rentenkonzepte	38
Tabelle 2: Vorschläge zum sozialpolitischen Ausgleich in der Gesetzlichen Rentenversicherung	45
Tabelle 3: Altersrentner*innen nach Geburtsjahrgang	72
Tabelle 4: Entwicklung des aktuellen Rentenwerts	76
Tabelle 5: Rentenrechtliche Zeiten und Beispiele dafür	84
Tabelle 6: Verteilung der rentenrechtlichen Zeiten für Altersrentner*innen nach Geschlecht (in 5 Jahres-Kategorien)	95
Tabelle 7: Gewählte Schwellenwerte für niedrige Renten	101
Tabelle 8: Verteilung der Altersrentenbeziehenden nach Geschlecht und Region (ungewichtet und gewichtet)	103
Tabelle 9: Zuordnung für alle Schwellenwerte vorhanden ja/nein nach Region bzw. Geschlecht (ungewichtet)	109
Tabelle 10: Zugangsfaktor vorhanden ja/nein nach Region bzw. Geschlecht (ungewichtet)	110
Tabelle 11: Anteile der Altersrentenbeziehenden mit niedrigen Renten je nach Schwelle für die Jahre 2007, 2010 und 2014	111
Tabelle 12: Betroffenheit von niedrigen und höheren Renten nach Region und Schwellen in 2014	120
Tabelle 13: Aufbereitung der Elemente für die Sequenzmusteranalyse	133
Tabelle 14: Verfahrensweise der Distanzberechnung	137
Tabelle 15: Verteilung der Cluster auf alle Altersrentner*innen sowie Anteile und Betroffenheit von niedriger Rente	140
Tabelle 16: Charakteristika des Clusters 1	142
Tabelle 17: Übersicht der unabhängigen Variablen	187
Tabelle 18: Übersicht dichotomer Variablen (ungewichtet)	197
Tabelle 19: Übersicht Variablen – kein Niedrigrentenbezug (ungewichtet)	198
Tabelle 20: Übersicht Variablen – Niedrigrentenbezug (ungewichtet)	199
Tabelle 21: Binär-logistische Regression sächliches Existenzminimum plus 10 Prozent im Jahr 2014	202

Tabelle 22: Aufbereitung der Elemente für die Sequenzmusteranalyse mit jüngeren Kohorten.....	214
Tabelle 23: Verteilung der Jahrgänge auf die Cluster	218
Tabelle 24: Die Jahrgänge 1942 und 1943 nach verschiedenen Merkmalen differenziert.....	218
Tabelle 25: Anteile der Altersrentenbeziehenden mit weniger als 30 Jahren rentenrechtlicher Zeiten, die niedrige Renten aufweisen	241
Tabelle 26: Verteilung der Cluster auf alle Altersrentner*innen sowie Anteile und Betroffenheit von niedriger Rente (mit Versorgungsausgleich), gewichtet und ungewichtet.....	244
Tabelle 27: Binär-logistische Regression sächliches Existenzminimum plus 10% im Jahr 2014 - Ostdeutschland.....	272
Tabelle 28: Binär-logistische Regression sächliches Existenzminimum plus 10% im Jahr 2014 - Westdeutschland	274
Tabelle 29: Verteilung verschiedener Teilgruppen der Jahrgänge 1940 bis 1947 auf die 10-Cluster-Lösung.....	276
Tabelle 30: Anteile der Niedrigrentner*innen im Rentenzugang nach verschiedenen Schwellen für die Jahre 2005 bis 2015.....	276
Tabelle 31: Schwellenwerte für niedrige Rente für die Jahre 2005 bis 2015.....	277

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zeitskala der einbezogenen Vorschläge	22
Abbildung 2: Übersicht über Mindestsicherungsmodelle.....	40
Abbildung 3: Rente nach Mindestentgeltpunkten.....	43
Abbildung 4: Rente nach Mindesteinkommen.....	44
Abbildung 5: Einflussfaktoren für die Entstehung niedriger Rente	62
Abbildung 6: Grundlegende Eingrenzung der Daten	70
Abbildung 7: Alter bei Renteneintritt	73
Abbildung 8: Arten rentenrechtlicher Zeiten	74
Abbildung 9: Die Rentenformel zur Bestimmung der Rentenhöhe	75
Abbildung 10: Altersgrenzen nach Rentenart im Zeitverlauf	78
Abbildung 11: Abschläge für Altersrentner*innen nach Alter bei Renteneintritt und Art der Altersrente	80
Abbildung 12: Abschläge nach Alter im Berichtsjahr	81
Abbildung 13: Aus Daten generierter Zugangsfaktor für Altersrentner*innen	83
Abbildung 14: Renteneintritte nach Renteneintrittsjahr	88
Abbildung 15: Verteilung der Summen der Entgeltpunkte aus dem fixen und variablen Datenteil.....	89
Abbildung 16: Verteilung der Summe der Entgeltpunkte aus dem variablen Datenteil und der Summe der Beitragszeiten aus dem fixen Datenteil	91
Abbildung 17: Verteilung der gesamten rentenrechtlichen Zeiten für Altersrentner*innen nach Geschlecht.....	94
Abbildung 18: Entwicklung von verschiedenen auf Grundsicherung bezogenen Monatswerten.....	98
Abbildung 19: Entwicklung der gewählten Schwellenwerte für niedrige Renten (2005 bis 2015).....	102
Abbildung 20: Verteilung der Rentenhöhen für die Jahre 2007, 2010 und 2014	105
Abbildung 21: Verteilung der Rentenhöhen für die Jahre 2007, 2010 und 2014 nach Geschlecht und Umfang der rentenrechtlichen Zeiten	106
Abbildung 22: Verteilung der Rentenhöhen für die Jahre 2007, 2010 und 2014 nach Geschlecht und Region.....	107

Abbildung 23: Betroffenheit von niedrigen und höheren Renten nach Geschlecht, Schwellen und Jahr	114
Abbildung 24: Betroffenheit von niedrigen und höheren Renten nach Umfang rentenrechtlicher Zeiten und Schwellen im Jahr 2014.....	115
Abbildung 25: Beziehende niedriger und höherer Altersrenten nach Umfang rentenrechtlicher Zeiten und Schwellen in 2014	116
Abbildung 26: Verteilung der Rentenhöhen für das Jahr 2014 nach Geschlecht und Region sowie Umfang der angerechneten Kindererziehungszeit für Kinder vor 1992	118
Abbildung 27: Entwicklung der Anteile niedriger Renten nach Umfang der angerechneten Kindererziehungszeit für Kinder vor 1992.....	119
Abbildung 28: Anteile der Beziehenden von niedrigeren und höheren Renten nach Schwelle in 2014 und Bildungsabschluss	122
Abbildung 29: Verteilung der Zu- und Abschläge nach Wissen um die Rentenart und Geschlecht.....	123
Abbildung 30: Verteilung der Rentenhöhe in 2014 mit und ohne Abschläge nach Geschlecht.....	125
Abbildung 31: Veränderung der Verteilung auf niedrige oder höhere Renten durch Abschläge nach Geschlecht und Schwelle	125
Abbildung 32: Verteilung von Rentenhöhen 2014 und Entgeltpunkten aus Versorgungsausgleich nach Geschlecht.....	127
Abbildung 33: Veränderung der Verteilung auf niedrige oder höhere Renten durch Versorgungsausgleich nach Geschlecht und Schwelle.....	128
Abbildung 34: Zeitliche Erfassung der Rentenbiografie.....	131
Abbildung 35: Verteilung der Rentenhöhe in 2014 und rentenrechtlichen Gesamtzeiten nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 1	143
Abbildung 36: Durchschnittliche Dauern in verschiedenen Zuständen nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 1	144
Abbildung 37: Sequenzdarstellung der Zustände nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 1	146
Abbildung 38: Sequenzdarstellung der Entgeltpunkthöhe nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 1	147
Abbildung 39: Verteilung der Rentenhöhe und rentenrechtlichen Gesamtzeit nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 2.....	149
Abbildung 40: Durchschnittliche Dauern in verschiedenen Zuständen nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 2	149
Abbildung 41: Sequenzdarstellung der Zustände nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 2.....	150

Abbildung 42: Durchschnittliche Dauern in verschiedenen Zuständen nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 3	152
Abbildung 43: Sequenzdarstellung der Zustände nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 3	154
Abbildung 44: Verteilung der Rentenhöhe und rentenrechtlichen Gesamtzeit nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 4	155
Abbildung 45: Sequenzdarstellung der Zustände nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 4	156
Abbildung 46: Sequenzdarstellung der Entgeltpunkthöhe nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 4	157
Abbildung 47: Verteilung der Rentenhöhe und rentenrechtlichen Gesamtzeit nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 5	158
Abbildung 48: Sequenzdarstellung der Zustände nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 5	160
Abbildung 49: Verteilung der Rentenhöhe und rentenrechtlichen Gesamtzeit nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 6	161
Abbildung 50: Sequenzdarstellung der Zustände nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 6	162
Abbildung 51: Verteilung der Rentenhöhe und rentenrechtlichen Gesamtzeit nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 7	164
Abbildung 52: Sequenzdarstellung der Zustände nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 7	165
Abbildung 53: Durchschnittliche Dauern in verschiedenen Zuständen nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 8	166
Abbildung 54: Sequenzdarstellung der Zustände nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 8	167
Abbildung 55: Sequenzdarstellung der Entgeltpunkthöhe nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 8	168
Abbildung 56: Durchschnittliche Dauern in verschiedenen Zuständen nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 9	170
Abbildung 57: Sequenzdarstellung der Zustände nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 9	171
Abbildung 58: Durchschnittliche Dauern in verschiedenen Zuständen nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 10	173
Abbildung 59: Sequenzdarstellung der Zustände nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 10	174
Abbildung 60: Durchschnittliche Dauern in verschiedenen Zuständen nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 11	175

Abbildung 61: Durchschnittliche Dauern in verschiedenen Zuständen nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 12.....	176
Abbildung 62: Sequenzdarstellung der Zustände nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 11.....	177
Abbildung 63: Sequenzdarstellung der Zustände nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 12.....	178
Abbildung 64: Durchschnittliche Dauern in verschiedenen Zuständen nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 13.....	179
Abbildung 65: Sequenzdarstellung der Zustände nach Niedrigrentenzuordnung für Cluster 13.....	180
Abbildung 66: Versicherungsverläufe aller 1940 bis 1947 Geborenen zwischen dem 14. und 60. Lebensjahr	213
Abbildung 67: Clustervergleich differenziert nach Jahrgängen	217
Abbildung 68: Entwicklung des Anteils der Altersrentner*innen mit niedrigen Renten im Versichertenrentenzugang 2005 bis 2014 nach Geschlecht und Niedrigrentenschwelle.....	221
Abbildung 69: Verteilung der Rentenhöhe nach Geschlecht (2014)	242
Abbildung 70: Dendogramm.....	242
Abbildung 71: Calinski-Harabasz Index	243
Abbildung 72: Duda-Hart Index und T-squared.....	243
Abbildung 73: Steckbrief Cluster 1	246
Abbildung 74: Steckbrief Cluster 2	248
Abbildung 75: Steckbrief Cluster 3	250
Abbildung 76: Steckbrief Cluster 4	252
Abbildung 77: Steckbrief Cluster 5	254
Abbildung 78: Steckbrief Cluster 6	256
Abbildung 79: Steckbrief Cluster 7	258
Abbildung 80: Steckbrief Cluster 8	260
Abbildung 81: Steckbrief Cluster 9	262
Abbildung 82: Steckbrief Cluster 10.....	264
Abbildung 83: Steckbrief Cluster 11.....	266
Abbildung 84: Steckbrief Cluster 12.....	268
Abbildung 85: Steckbrief Cluster 13.....	270

I. Einführung und Hintergrund

Die Rentenreformen der vergangenen beiden Jahrzehnte, der Strukturwandel auf Arbeitsmärkten und veränderte Erwerbsbiografien haben Diskussionen über die Leistungsfähigkeit der Gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) befördert. Mehrere aktuelle rentenpolitische Konzepte gehen davon aus, dass erhebliche Anteile von Versicherten auch nach vieljährigen Versicherungszeiten keine Rente beanspruchen können, die das Niveau der steuerfinanzierten Grundsicherung im Alter erreicht oder nennenswert übersteigt. Da die Mindestsicherung im Alter für alle unabhängig von früheren Beitragsleistungen für die GRV oder in eine andere Altersvorsorge gewährleistet ist, ist die Legitimität der beitragsfinanzierten GRV berührt, wenn lange Versicherungszeiten nicht zu einer ausreichenden Sicherung im Alter führen.

Grundsätzlich sind niedrige Renten in der Logik der gesetzlichen Rente angelegt. Sie ist eine Versicherung, die überwiegend nach dem Äquivalenzprinzip funktioniert: Individuelle Einzahlungen und Auszahlungen entsprechen einander. Zwar gibt es solidarische Elemente in der Gesetzlichen Rentenversicherung, aber grundsätzlich bedeuten geringe eigene Beiträge niedrige Renten.

Niedrige Renten der Gesetzlichen Rentenversicherung sagen jedoch nichts über die finanzielle Gesamtsituation eines Individuums aus. Einige Personen sind nur kurze Zeit über die Gesetzliche Rentenversicherung abgesichert und wechseln dann in andere parallele Versorgungssysteme, die die Absicherung gewährleisten. Bei anderen wird die eigene niedrige Rente im Haushaltskontext durch den Partner oder die Partnerin aufgestockt oder sie weisen weitere eigene Einkommensquellen auf. Zudem ist die gesetzliche Rente nur noch eine Säule im Rahmen der Alterssicherung, die gemeinsam mit der zweiten und dritten Säule – betrieblicher und privater Vorsorge – eine Lebensstandardsicherung erreichen soll. Gleichwohl ist von Interesse, unter welchen Umständen auch lange Versicherungszeiten nur einen niedrigen Rentenanspruch generieren.

Die Rentenhöhe wird einerseits durch die eigenen Beiträge, die überwiegend durch Erwerbsarbeit erbracht werden und damit von Arbeitsmarktbedingungen und -chancen abhängen, bestimmt. Andererseits wirken Regelungen des Rentenrechts auf die Rentenhöhe. Betrachtet man die Veränderungen am Arbeitsmarkt und in Erwerbsbiografien zusammen mit den Einschnitten im Rentenrecht, kann für die Zukunft von einem deutlichen Rückgang der

Rentenzahlbeträge und einem Anstieg der Zahl niedriger Renten ausgegangen werden. Auch ist berechtigt zu bezweifeln, dass diejenigen, die darauf angewiesen sein werden, ihre Existenz (nicht ihren Lebensstandard) über die zweite und dritte Säule der Altersversorgung zu sichern, dies werden erreichen können. Dies ist nicht nur logisch zu schlussfolgern. Darauf deutet auch die Einkommenszusammensetzung von Personen mit heute niedrigen Gesamteinkommen im Alter hin (Frommert/Himmelreicher 2013). Die Beschäftigung mit niedrigen gesetzlichen Renten ist somit ein Thema, das zunehmend an Bedeutung gewinnen wird. Niedrige Renten mögen nicht gleichbedeutend mit geringem Gesamteinkommen oder gar Altersarmut sein, aber arme Menschen im Rentenalter weisen auf jeden Fall niedrige gesetzliche Renten auf – wenn sie diese überhaupt beziehen.

Dominierte bei Rentenreformen der letzten Jahre der Aspekt der Beitragssatzstabilität verbunden mit dem Argument der Generationengerechtigkeit, werden zunehmend Stimmen lauter, die das Absinken des Sicherungsniveaus und die Verhinderungen niedriger Renten als wichtige Ziele zukünftiger Reformen aufgreifen. Verschiedene Parteien und Verbände entwickeln Konzepte, in denen sie Bedingungen – also Vorleistungen – definieren, bei deren Erfüllung einem Versicherten zumindest eine Altersrente oberhalb des sozialen Netzes der Grundsicherung im Alter zustehen sollte. Die aktuellen Diskussionen berücksichtigen jedoch meist nicht, welche Versicherungsverläufe konkret zu niedrigen Rentenansprüchen geführt haben. Genau dies wollen wir im Rahmen der vorliegenden Studie betrachten.

Dazu stellen wir auf die Rentenhöhe von Alleinstehenden ab. Damit fassen wir die gesetzliche Altersrente als eine individuelle, überwiegend leistungsbezogene Versicherung auf. Wir wollen die Frage stellen, welche Personen in diesem System niedrige Renten erhalten und welche Versicherungsbiografien zu diesen niedrigen Renten führen.

Dass eine individuelle Betrachtungsweise vom wohl größten Teil der Versicherten selbst nicht eingenommen werden wird, ist selbstverständlich. Die meisten Versicherten leben in Haushalten, so dass sie nicht ausschließlich auf ihr eigenes Einkommen angewiesen sind. Diese Haushaltskontexte spiegeln sich in den Daten der Rentenversicherung, die wir nutzen werden, aber nicht wider. Für die *Deskription* des Zusammenhangs von Versicherungsbiografie und Bezug niedriger Renten ist der weitere Kontext der Individuen jedoch nicht erforderlich. Für die *Bewertung* dieser niedrigen Renten können Haushaltskontexte dagegen durchaus wichtig sein. Ein Bewertungsmaßstab könnte sein, ob den Versicherungsbiografien eine eigene Logik mit dem Ziel einer ausreichenden Alterssicherung zugrunde liegt. Für viele weibliche Beziehende niedriger Renten kann angenommen werden, dass dies der Fall ist. Zwar erreichen viele Frauen mit ihrer eigenen Rente alleine keine ausreichende Absicherung, aber sie planen mit ein, dass ihre Renten durch die

Renten ihrer Ehepartner im Haushaltskontext aufgestockt werden (Mika et al. 2016; Hauschild 2003). Aus der Perspektive der Absicherung im Alter wären diese niedrigen Renten damit individuell nachvollziehbar und meist kaum problematisch.¹ Die Bewertung niedriger Renten in dieser Hinsicht wollen und können wir nicht leisten. Unser Fokus ist ein anderer. Denn wird die Frage gestellt, ob das, was im Rahmen der GRV als Biografie erfasst wurde, nach welchen Maßstäben auch immer, angemessen berücksichtigt wurde und zu angemessenen Rentenhöhen führt, ist der Haushaltskontext sowie der weitere Alterssicherungskontext ohne Bedeutung. Dann ist eine Beschäftigung damit wichtig, welche Umfänge der verschiedenen Zustände in der jeweiligen Biografie vorliegen und wie die Zustände in der Rentenberechnung tatsächlich wirken.

Diese letztgenannte Perspektive wäre irrelevant, wenn es sich bei der GRV tatsächlich um eine rein auf individuelle, monetäre Vorleistungen bezogene Versicherung handeln würde. Das ist sie aber nicht: Es werden im Rahmen eines solidarischen Elements Risiken abgesichert, die eine eigene monetäre Vorleistung verhindern, wie bspw. Arbeitslosigkeit, Kindererziehung und Pflege oder Krankheit. Neben erwerbsbezogenen Faktoren richtet sich unser Blick daher ebenso auf das Rentenrecht und vor allem den sozialen Ausgleich.

Explizit gefasst, untersuchen wir im Weiteren die Erwerbs- und Versicherungsverläufe von Bezieher*innen niedriger Renten mit einer langen Versicherungsdauer. Auf Grundlage abgeschlossener Erwerbs- und Versicherungsbiografien werden folgende übergeordnete Fragen gestellt:

- (1) Welche Personen oder Personengruppen beziehen niedrige Renten trotz vieljähriger Versicherung?
- (2) Wodurch sind die Rentenversicherungsbiografien von Beziehenden niedriger Renten gekennzeichnet?
- (3) Welche Faktoren verringern und welche Faktoren erhöhen die Wahrscheinlichkeit, eine niedrige Rente zu beziehen?

Quer zu den Hauptfragen (1) bis (3) liegt jeweils die Frage:

- (4) Welche Befunde ergeben sich, wenn bei der Analyse zwischen höheren und niedrigeren Schwellenwerten (Versicherungsjahre und Rentenhöhe) variiert wird?

¹ Damit ist nichts dazu gesagt, wie sicher diese Form der Vorsorge über den Ehepartner ist. Scheidungen oder der Tod des Ehepartners können die Planungen hinfällig machen. Zwar greifen in beiden Fällen Absicherungsmechanismen der GRV über den Versorgungsausgleich oder Hinterbliebenenrenten, beides ist aber mit mehr oder weniger direkten Einbußen verbunden.